

Christoph Mauz

Klappe! Action! Tscho!

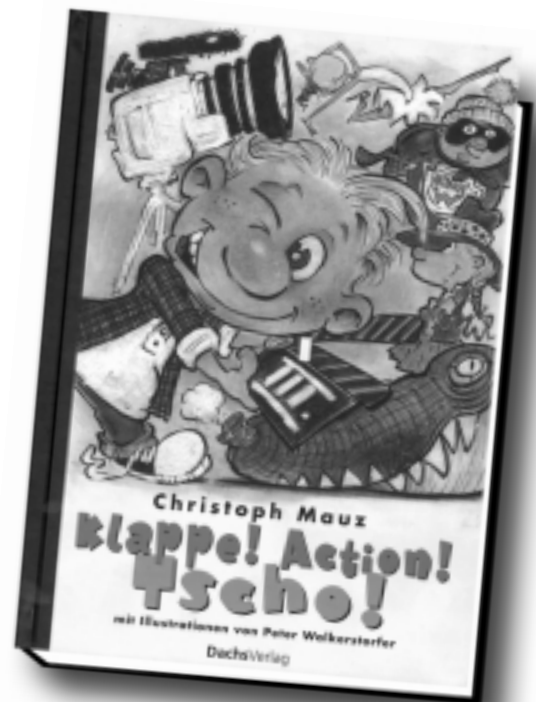
Mit Ill. von Peter Walkerstorfer

Wien: Dachs Verlag 2000

112 S. geb. € 10,80

ISBN 3-85191-185-7

Ab 10 Jahren.



Gelenkige Discogirls, wackere Rettungsschwimmer oder charismatische Indiana Jones-Nachfahren – das sind nur einige Themen, die den SchülerInnen der 3b durch den Kopf schießen, als Frau Professor Finkbertl in der Zeichenstunde ein Filmprojekt ankündigt. Nach den ersten Begeisterungstürmen und der strittigen Frage nach dem geeigneten Sujet, haben sich endlich fixe Teams formiert und es wird ernst: Denn jetzt heißt es, eine griffige Story zu entwickeln und alle anderen davon zu überzeugen, dass diese die beste und einzige ist, die wirklich verfilmt werden muss. Neben Tscho Netzwerker (einigen vielleicht schon bekannt aus „1:1 für Tscho“ oder „Aber nicht mit Tscho!“), der überaus humorvoll und in bestem Wienerisch diverse Kreativitätsanfänge, Auswahlverfahren und erste Umsetzungsversuche erzählt, kommen auch seine FreundInnen zu Wort, nämlich wenn es darum geht, verschiedene Ideen vor- bzw. punkto Geschlechterrollen einiges richtig zu stellen. Nach heftigen Turbulenzen ist schließlich jeder der Beteiligten bereit, im Sinne des Projekterfolges Eigeninteressen hintanzustellen – ganz abgesehen davon, dass man gemeinsam nicht nur mehr weiterbringt, sondern auch die coolen Einfälle sich rasant vervielfachen.

Vorspann & Exposition

Voice-Over: Tscho Netzwerker

Ich glaube ja nicht, dass ich mich noch vorstellen muss, jetzt nach zwei Büchern. Aber im Fernsehen sagen die Fußballkommentatoren auch immer: „Für die Fußballfreunde, die erst jetzt eingeschaltet haben!“ Fußballfreundinnen gibt's anscheinend urwenige.

Also gut, mach ich das halt auch: Denjenigen Leserinnen und Lesern, die zum ersten Mal ein Tscho-Buch in den Fingern halten, möchte ich mich und meine Familie aller kürzest vorstellen.

Ich heiße Josef Netzwerker und wünsche Tscho genannt zu werden, weil ich das ziemlich chefmäßig finde. Sogar meine Schwester Babsi, die mich früher nur „kleiner Vollkoffer“ genannt hat, sagt jetzt schon manchmal „Tscho“ zu mir, weil wir uns seit dem letzten Urlaub, den wir auf Santorini verbracht haben, ganz gut verstehen.

Sollte ihr doch einmal ein „kleiner Vollkoffer“ auskommen, kriegt sie gleich eine „Blunzenstrickerin“ retour, weil sie das so gewöhnt ist. Ihr Freund heißt Willibald, möchte aber gerne „Tschango“ genannt werden. Er richtet sich outfitmäßig so her wie der junge Elvis Presley und ist für meinen Spitznahmen „Tscho“ verantwortlich. Danke, Tschango!

Meine Mama ist Elektrikerin und Fußballtorfrau und um einen Kopf größer als der Papa. Der hat eine Buchhandlung und ist Nachwuchstrainer der Fußballmannschaft „Olympia Nordbahn“, wo auch ich mitspiele.

Eine Freundin habe ich auch. Sie heißt Evi Plott und hat früher ausgeschaut wie eine Mischung aus der Sängerin Blümchen und Pippi Langstrumpf. Jetzt schaut sie wie keine Mischung mehr aus, und so gefällt sie mir am besten. (Seite 11/12)



Christoph Mauz

wurde 1971 in Wien geboren und nahm schon während seiner Schulzeit regen Anteil an der verlegerischen Tätigkeit seines Vaters. Nach der Matura absolvierte er eine Buchhandelslehre und legte den Grundstein für seine imposante Filmsammlung. Der Buchhändler, Student der Volkskunde und überaus begabte Wiener Gschichtlerzähler und Gstanzlsänger (ein Talent, das man auch bei seinen bewegenden Lesungen genießen darf) lebt mit Ehefrau und Katze im 2. Wiener Gemeindebezirk. Durch seine hauptamtliche Tätigkeit in einem Kinderbuchverlag ist er dem Medium Buch treu geblieben und hat 1998 aus Spaß am Geschichtenerzählen sein erstes Kinderbuch veröffentlicht: „1:1 für Tscho“ (Dachs 1998). Und siehe da: Der 12-jährige begeisterte Fußballer Tscho Netzwerker war – nach tapferer Bewältigung einiger heftiger Turbulenzen – so erfolgreich, dass er nicht nur in die Ehrenliste zum Österreichischen Kinderbuchpreis aufgenommen wurde, sondern seine Gewitztheit und Originalität auch in zwei weiteren Bänden unter Beweis stellen durfte: Während sich in „Aber nicht mit Tscho!“ (Dachs 1999) Familie Netzwerker im Sommerurlaub auf Santorini mit „bknackten Ösis“ und „depperten Piefkes“ rumschlagen muss, läuft der Junior in „Klappe! Action! Tscho!“ (Dachs 2000) im Verlauf eines Videoprojektes zu dramaturgischer und schauspielerischer Hochform auf. Mit „Die Abenteuer des Raumschiffes Enzian“ (Lilla Gorilla BuchklubBuch Band 14) wagte sich Christoph Mauz schließlich in die unendlichen Weiten des Welt- raums und präsentierte in vertraut humorvoll-skurriler Art eine strebsame Raumschiff-Crew, die die widerspenstigen BewohnerInnen eines unbekanntem Planeten zur Vernunft und zu gutem Benehmen bringen will. Zuletzt (aber sicher nicht als Letztes) erfreute uns der erfolgreiche Jungautor mit der Geschichte „Lilly träumt“ (Dachs Verlag 2001): Die patente Protagonistin Lilly entdeckt ihre Fähigkeit, in die Träumen anderer Menschen einzusteigen. Das bleibt auch in der Realität nicht ohne Wirkung, macht die anstehenden Konflikte aber nicht unbedingt leichter. Lillys Charme und Durchschlagskraft wurden jedenfalls mit einem Platz auf der Ehrenliste zum Kinderbuchpreis der Stadt Wien gewürdigt. Als Mitautor des Buches „Von Gutenberg zum WWW“ (Dachs Verlag 2000) erhielt Christoph Mauz zudem den Österreichischen Sachbuchpreis 2001. Mit aufschlussreichen geschichtlichen Hintergrundinformationen und witzigen Sprüchen ist Mauz auch in den Anthologien „Engelshaar und Wunderkerzen“ sowie in „Der Neue Wunschelbaum“ (beide Dachs Verlag) vertreten.

Werkauswahl

1:1 für Tscho. Mit Ill. von Peter Walkerstorfer. Wien: Dachs 1998

Aber nicht mit Tscho! Mit Ill. von Peter Walkerstorfer. Wien: Dachs 999

Klappe! Action! Tscho! Mit Ill. von Peter Walkerstorfer. Wien: Dachs 2000

Lilly. Mit Ill. von Peter Walkerstorfer. Wien: Dachs 2001

Weitere Informationen: http://www.dachs.at/html/f_autorinnen.htm

Tipps

für die Leseanimation

In diesem humorvollen Buch geht es ums Filme machen. Entsprechend dazu haben wir ein kleines Spiel vorbereitet, dessen Grundlage Textteile aus dem Buch sind.

Die teilweise gekürzten Texte sind Drehbuchvorschläge der SchülerInnen für einen Film, den die Klasse bei Frau Prof. Finkenbertl drehen soll.

Die Texte sind in mehrere Teile aufgeteilt. Kopieren Sie die Blätter und schneiden Sie die einzelnen Teile zu.

KOPIERVORLAGEN 17-19

Als Einstieg könnte man aus dem Buch die Seiten 11-18 vorlesen. Nun sollen die Kinder versuchen, die Textteile in den richtigen Zusammenhang zu bringen.

Einfach ist es, wenn Sie nur einen Text verwenden, schwieriger wird es, wenn Sie alle drei Texte vermischen. Anschließend kann man alle Texte vorlesen lassen.

Ein weiterer Tipp: Lassen Sie die Kinder selbst überlegen, welchen Film sie drehen würden, wenn sie in der Schule/in der Bibliothek dazu die Möglichkeit hätten.



**Dancing Girl (Buch S. 45–46)**

In unserer Geschichte geht es um ein junges Mädchen, das Jessica heißt und urheber tanzen kann und außerdem sehr hübsch ist. Tagsüber arbeitet sie in einer Buchhandlung, aber am Abend geht sie immer in ein abgetakeltes Tanzstudio und drückt ihre Gefühle mit Jazztanz aus. Eines Abends geht die berühmte Musicaldarstellerin Jill Johnson bei dem Tanzstudio vorbei und steigt auf eine Bananenschale, rutscht aus und bricht sich den Fuß!

Drei Tage vor der Premiere!
Hilflos liegt die berühmte Jill am Gehsteig und ruft von ihrem Handy aus die Ersatzdarstellerin an. Die fährt blöderweise gerade Zimmerrad, ohne Freisprecheinrichtung, verliert das Gleichgewicht und verreißt sich das Kreuz und fällt auch aus. Das erzählen sich die zwei gegenseitig stöhnend am Handy.

Da tritt die Jessica aus dem Tanzstudio heraus und sieht die Jill auf dem Gehsteig liegen und ins Handy stöhnen. Die Jessica erkennt die Jill natürlich sofort, weil die ihr Idol ist.
Die Jill legt auf, und die Jessica fragt um ein Autogramm und ob sich die Jill eventuell wehgetan hat.

Die Jill klagt der Jessica ihr Leid, wegen der Premiere und wegen der Ersatzschauspielerin, die sich das Kreuz verrissen hat, und weil jetzt das Theater zusperren muss, weil die Premiere nicht stattfindet. Die Jessica reißt sich den Regenmantel herunter, weil sie ja den Tanzdress darunter anhat, und beginnt und beginnt auf der Straße zu tanzen und zu singen. Genau aus dem Musical, das demnächst Premiere haben soll!

Na, Jill ist natürlich hin und weg und ruft den Theaterdirektor und die anderen Schauspieler an. Die kommen alle auch gleich und singen und tanzen mit. Und dann ruft sie die Rettung, und die kommt, und die Rettungsmänner tanzen auch, während sie die Jill ins Auto laden.

Danach hört man plötzlich die gleiche Musik, zu der alle auf der Straße getanzt haben. Nur in einem großen Theater, und die Jessica ist ein Star und kriegt viele Blumen und sagt, dass man nie vergessen soll, wo man hergekommen ist. Ende!

**Goosewatch (Seite 49–53)**

In der Geschichte geht es darum, dass jemand die Grenzbojen von der Nichtschwimmerzone verschiebt, damit viele Nichtschwimmer in Seenot kommen. Aber die Goosewatchorganisation merkt das nicht gleich. Zuerst glauben alle, dass dort eine unterirdische Strömung ist, weil dauernd so viele Nichtschwimmer untergehen. Aber es gibt keine Strömung.

Der gescheiterte Rettungsschwimmer Ditch, der auf die schiefe Bahn geraten ist, hat die Bojen verschoben, damit er sich für seine Kündigung rächen kann.

Als aber dann ein kleines Mäderl fast ertrinkt, ist der Ditch gerade in der Gegend. Also, der Ditch sieht das Mäderl, wie es zuerst immer tiefer ins Wasser geht, weil ja die Boje zu weit draußen ist.

Er ruft und winkt, aber das Mäderl hört nichts, winkt ihm aber zurück und geht munter weiter ins tiefe Wasser.

Da kriegt der Ditch ein schlechtes Gewissen und schnappt sich ein Tretboot, um das kleine Mäderl zu retten, das inzwischen schon einmal untergetaucht ist. Der Ditch tritt in die Pedale wie ein Wilder.

Der Ditch springt vom Tretboot runter, um das Mäderl zu retten. Er krault hin und erwischt das Mäderl am Unterarm, kurz bevor es wieder untergeht. Das Mäderl hat Angst und schlägt ganz wild um sich. So muss der Ditch bald selber gegen das Untergehen kämpfen. Plötzlich trifft das strampelnde Mäderl den Ditch an der Schläfe, und er geht bewusstlos unter.

Durch den Lärm der Zuschauermassen sind der Lee und der Andersen von der Goosewatchorganisation auf die dramatischen Geschehnisse aufmerksam geworden.

Heldenmutig, mitsamt ihren Bojen, stürzen sich der Lee und der Anderson ins Wasser und können das Mäderl retten und an Land bringen. Aber der Ditch ist am Grund der Alten Donau in Schlingpflanzen verheddert und kann nicht auftauchen.

Der Lee schnappt sich ein Tauchermesser und hechtet noch einmal ins Wasser. Er taucht unter und rettet den Ditch am Strand mit Mund-zu-Mund-Beatmung. Wie der Ditch wieder zu sich kommt, lachen ihn der Lee und der Anderson an, der Ditch muss auch lachen und jetzt ist er wieder eingestellt. Zur Strafe muss er aber gratis Schwimmunterricht geben.

**Arizona-Wastl und El Dorado-Evi gegen Wotan Watz (Buch Seite 55–58)**

In diesem Film geht es um den sagenumwobenen Zillertaler Ruckizucki-Krug, der im Dschungel versteckt ist, und der den sagenumwobenen „Wein von Mykonos“ enthält. Das Historische Museum beauftragt nun den berühmten Archäologen Arizona-Wastl das Trumm wieder zu beschaffen. Doch ein Geheimdienst will den Krug auch und schickt den besten Agenten Wotan Watz ins Rennen.

Der Arizona-Wastl beginnt seine Suche und trifft in einer Spelunke die El Dorado-Evi. Der Wastl bittet die Evi, ihn zu begleiten. Die Evi ist einverstanden und die beiden brechen auf, nicht ohne vorher einen Germknödel zu essen und natürlich auch zu bezahlen.

Inzwischen hat der ausgefuchste Wotan Watz aber den Dschungel schon erreicht und dem Wastl und der Evi viele Fallen gestellt.

Aber der Arizona-Wastl und die El Dorado-Evi retten sich gegenseitig aus allen Schlamasseln und küssen sich dafür auch gegenseitig.

Am Schluss versucht Wotan Watz sogar, ein ferngesteuertes Plastikkrokodil auf die beiden zu hetzen. Aber nach hartem Kampf überwinden sie auch diese Gefahr.

Der Wotan Watz schafft es inzwischen, den „Zillertaler Ruckizucki-Krug“ zu finden und damit davonzulaufen. Der Arizona-Wastl und die El Dorado-Evi nehmen die Verfolgung auf und können Wotan Watz in Wien stellen und der Polizei übergeben. Dann bringen sie den Krug ins Historische Museum, verweigern die Belohnung und reiten auf ihren Fahrrädern in den Sonnenuntergang.